Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 35 (1931-1932)

**Heft:** 10

Artikel: Wintertraum

Autor: Eichendorff

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-666100

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wolfen, voll Sonne, spiegeln sich gleich dem Städtchen im blauen Seelein; Enten und Schwäne hausen sich wieder in aller Possierlichfeit und Schnurrigkeit auf dem Wasser ein; in den melancholischen Pappeln längs des Sees pfeisen die Stare surrend ins Abendrot; auf dem Türmchen des leider nicht ganz einwandfrei umgebauten Torhauses singt eine Amsel die Nacht herbei; ein Mühlrad geht im Erunde,

und eine gelbe Postkutsche fährt gleich wie zu Biedermeierzeiten durchs Städtchen. Am Fensster des Wagenverschlages zeigt sich der Kopf eines jungen, in die Welt hineinfahrenden Mensschen und erinnert an die Worte jenes alten, an die selige Postkutschenzeit gemahnenden Volkssliedes:

"Nun leb wohl, du fleine Gaffe ..."

## Winterfraum.

Verschneit liegt rings die ganze Welt,
Ich hab nichts, was mich freuet,
Verlassen steht der Vaum im Feld,
Sat längst sein Laub verstreuet.
Der Wind nun geht bei stiller Nacht
Und rüttelt an dem Vaume,
Oa rührt er seinen Gipfel sacht
Und redet wie im Traume.
Er fräumt von künst'ger Frühlingszeit,
Von Grün und Wellenrauschen,
Wo er im neuen Frühlingskleid,
Ju Gottes Lob wird rauschen.

# Skitragödie.

Erzählung von Oswald Richter.

"Das ist die Reiterspitze," sagte der Führer Hermann Wanner, sich umwendend, zu seinen beiden Begleitern.

Aufatmend blieben Klaus Brandt und Seppl Kirchmaier stehen. Mit einem Ruck stießen sie ihre Stier in den weichen Schnee.

"Schau", rief Seppl Kirchmaier begeiftert aus, "wie schön ist es hier oben! Der Aufstieg hat sich gelohnt!"

Über sie in stürmenden Höhen zog sich das glutende Blau. Am Horizont vereinte sich der Himmel mit dem gewaltigen Karwendelgebirgszug zu einem schimmernden Streisen. Der Glanzflitterschnee blinkte und blitzte um sie. Sie standen in Licht gebadet wie in einem purpurzuen Sonnensee.

Weit unter ihnen, in tiefen Frieden eingehüllt, lag Seefeld. Die Häufer und die Kirche wirken wie forgfältig aufgestellte Bausteine.

"Nun wollen wir uns fertig machen — zur Abfahrt," unterbrach Hermann Wanner die Stille. Wir müssen uns beeisen, damit wir noch vor Dunkelheit im Orte sind. Jetzt ist es drei Uhr, um fünf sollen wir am Seeselder See sein. Nicht wahr, Herr Kirchmaier, Sie sehen sich

etwas vor! Es ist eine gefährliche Abfahrt. Folsgen Sie immer meinen Spuren!"

Er setzte sich in Bewegung und fuhr langsam an dem steil abfallenden Grat entlang.

"Weißt du, Klaus," ließ sich Seppl Kirchmaier vernehmen, "der Hermann Wanner ist einer, der sich einbildet, durch seine Ermahnungen und sein vorsichtiges Fahren der vollendete Führer zu sein. — Paß mal auf, wenn wir das Plateau dort drüben erreicht haben, werde ich ihn überholen, und ihm zeigen, was Skilausen beißt!"

In rasender Fahrt riß er jetzt einen Christiania und war sekundenlang in den seinen Bulverschnee eingehüllt.

Hermann Wanner bemerkte nun, daß Seppl Kirchmaier ihn einholen wollte. Mit der dem Führer eigenen Technik stieß er beim Wenden den Stiftock in den Schnee, sprang mit einem kurzen Ruck herum und fuhr, den aufwirbelnden Schnee hinter sich lassend, der in der Mulde vor ihnen liegenden Nördlinger Hütte zu.

Seppl wurde jetzt tollfühn. Er bückte sich leicht und fuhr fast gradlinig den Hang hinunter. Dann sprang er einen gut ausgeführten Quer-